

UdSSR 1927-1933

KUNST IN DIE PRODUKTION!



Informationsmappe zur Ausstellung

» Kunst in die Produktion! «

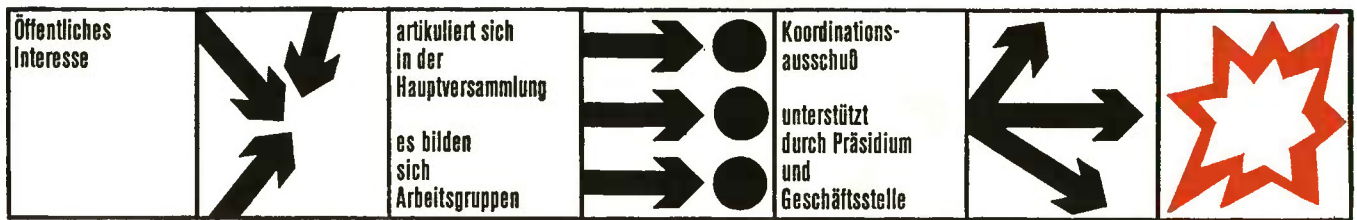
**Sowjetische Kunst während der Phase
der Kollektivierung und Industrialisierung
1927 - 1933.**

Veranstaltet von der

Neuen Gesellschaft für Bildende Kunst, Berlin (West)

in Zusammenarbeit mit der

**Staatlichen Tretjakov Galerie, Moskau
in den Räumen der Akademie der Künste
vom 20. Februar - 31. März 1977.**



Neue Gesellschaft für bildende Kunst e. V. 1 Berlin 12 Hardenbergstraße 9 Tel. 030 / 31 61 82

PRESSEMITTEILUNG Nr. 1

20. 1. 1977

Die Neue Gesellschaft für bildende Kunst (NGBK) bereitet vor die Ausstellung

"KUNST IN DIE PRODUKTION!"

Sowjetische Kunst während der

Phase der Industrialisierung und Kollektivierung

1927 - 1933

Die Ausstellung wird stattfinden in der Zeit vom
20. Februar bis 31. März 1977 in den Räumen der Akademie der Künste,
1 Berlin 21, Hanseatenweg 10.

Die Ausstellung, die die Neue Gesellschaft für bildende Kunst in Zusammenarbeit und mit Unterstützung der Staatlichen Tret'jakov-Galerie, Moskau, und dem Ministerium für Kultur der UdSSR zusammenstellen konnte, wird ca. 350 bis 400 Exponate von ca. 100 Künstlern umfassen. Neben vielen anderen werden folgende Künstler vertreten sein: Adlivankin, Dejneka, Rodčenko, Pimenov, Samochvalov, Klucis, Malevič, L. Lisickij, Labas, Vjalov, Gebr. Vesnin, Melnikov, Moor, Ljučiškin, Kljun und Udalcova - um nur die bekanntesten zu nennen.

Neben der Malerei, die durch ca. 70 teils großformatige Gemälde repräsentiert ist, werden Plakate, Grafik, Skulpturen, Straßen- und Theaterdekorationen und aquarellierte Architekturentwurfszeichnungen gezeigt werden.

Dieses Material wird zum größten Teil zum ersten Mal im Westen zu sehen sein; auch in der Sowjetunion war es lange öffentlich nicht zugänglich.

Zur Ausstellung wird ein von den Wissenschaftlern der Tret'jakov-Galerie redigierter Katalog mit farbigen und schwarz-weißen Abbildungen erscheinen.

Als Ergebnis der Ausstellungsvorbereitung wird von der NGBK ein Dokumentationsband vorgelegt werden, der Beiträge zur Geschichte des Realismus und Konstruktivismus, zur Architektur und Gestaltung der Arbeiterklubs und Arbeitertheater enthalten wird, wie auch zur Behandlung der Frauenfrage in der bildenden Kunst. Die Analysen werden durch ca. 300 schwarz-weiß Abbildungen veranschaulicht.

Die Neue Gesellschaft für bildende Kunst beabsichtigte, die Ausstellung in einer Pressekonferenz eingehend vorzustellen, hat aber wegen des jetzigen kurzen Zeitraums bis zur Ausstellung darauf verzichtet.

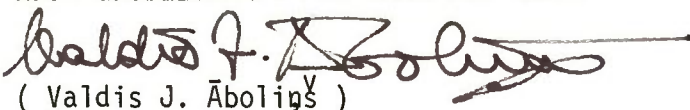
Zu der Eröffnung der Ausstellung, die für Sonntag, den 20. Februar um 11.30 Uhr geplant ist, erhalten Sie eine gesonderte Einladung, ebenso für die Pressevorbesichtigung, die für Freitagnachmittag, den 18. Februar angesetzt ist.


Wir würden uns sehr freuen, Sie bei beiden Veranstaltungen begrüßen zu dürfen. Wir bitten Sie um freundliche Beachtung der beiliegenden inhaltlichen Beschreibung des Projekts. Weitere Informationen über die Ausstellung werden noch folgen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre

NEUE GESELLSCHAFT FÜR BILDENDE KUNST


(Valdis J. Ābolis)

Präsidium: , Otto Schily, Ulrich Roloff, Jürgen Egert
Konto: Berliner Bank, 1 Berlin 12, Hardenbergstr. 32, Konto-Nr. 9980977 000
Postscheckkonto: 85 20 - 107, Berlin-West

Die durch zahlreiche Ausstellungen der letzten Jahre bereicherten Einsichten in den Entwicklungsweg der russischen Avantgarde haben zugleich umso deutlicher unsere Informationslücken sichtbar gemacht.

Was malte Malevič nach seinem "Weißen Quadrat auf weißem Grund" von 1919? Beschäftigte sich Tatlin nach der Revolution wirklich nur noch mit der Herstellung von Brennöfen und Flugapparaten? Ist Lisickij tatsächlich der repräsentativste Vertreter des sowjetischen Konstruktivismus, oder ist er das nur für uns, weil er in den 20er Jahren in Deutschland lebte? Was geschah mit den Daheimgebliebenen?

Unser Wissensbereich umfaßt nur diejenigen Künstler, deren Schaffensweg wir bis in die vorrevolutionäre Zeit zurückverfolgen können. Von dort aus gehen wir den Spuren ihrer Entwicklung nach, die sich um 1921 für uns verlieren in der Öde des neuen-alten Realismus, der seitdem die sowjetische Kunstlandschaft scheinbar zu einem ästhetischen Brachland verdörren ließ. Aber was lehrten die Avantgardisten ihren Schülern? - hatten sie doch bis in die 30er Jahre wichtige Positionen in den Kunsthochschulen inne! Diese erste neue Generation von Künstlern nach der Revolution ist auch Kunstkennern hierzulande nahezu unbekannt. Wer weiß schon etwas von der Vereinigung "Elektroorganismus", zu der so bedeutende abstrakte Maler wie Nikritin, Plaksin, Redko und Trjaskin gehörten? Oder von den Kandinskijschülern Ljušin, Merkulov, Barč, Vjalov und Vil'jams, die sich 1925 mit anderen Hochschulabsolventen zur Künstlergruppe OST zusammenschließen. Vom exzentrischen Verismus oder lyrischen Technizismus seiner Mitglieder, zu denen auch Dejneka, Labas, Pimenov und Tyšler gehören, ist dem westlichen Ausstellungsbesucher nichts bekannt.

Neben dieser Vereinigung der wichtigsten sowjetischen Maler der 20er Jahre tritt 1928 die Gruppe "Oktjabr". Dieses Sammelbecken der Konstruktivisten vereinigt neben seinen Wegbereitern in der Architektur, im Film und der Fotografie, in der Plakat- und Produktgestaltung eine große Anzahl junger Künstler, die z.B. bei L. Lisickij, Klucis, Rodčenko oder Vertov in die Schule gegangen sind. Der "Oktjabr" gibt dem Konstruktivismus in den Jahren 1928-1931 eine Breitenwirkung, von der das deutsche 'Bauhaus' zu dieser Zeit nur träumen konnte. Konsequenterweise sind deshalb viele 'Bauhäusler' in die Sowjetunion gegangen, um am Aufbau sozialistischer Städte mitzuwirken. Diese moderne Architektur der 20er Jahre und beginnenden 30er Jahre ist uns neben den Filmen von Eisenstein und Vertov noch am vertrautesten, im Vergleich zu den anderen Kunstgattungen.

Gänzlich unbekannt hingegen sind die hervorragenden Leistungen der Kunstzirkel der Arbeiterjugend ("IZORAM") sowie ihrer selbsttätigen Theater (TRAM), die die Kunst zur Propagierung der neuen Lebensweise in ein Mittel des 'Lebensaufbaus' umfunktionierten.

Die Ausstellung der Neuen Gesellschaft für bildende Kunst will einen Überblick des künstlerischen Schaffens der sowjetischen Avantgardebewegung der 20er und beginnenden 30er Jahre geben. Wir freuen uns insbesondere, das ganze Spektrum der künstlerischen Tätigkeit in den verschiedenen Gattungen zeigen zu können. Durch eine langfristige inhaltliche Bearbeitung und Planung der Ausstellungskonzeption ist es uns gelungen, das Interesse der Tret'jakov-Galerie an einer derartig breit gestreuten Präsentation zu wecken. Wir sehen damit die von Herrn K. Gallwitz im Katalog zur Frankfurter Ausstellung "Russische Malerei 1890 - 1917" formulierte Intention verwirklicht, diese Kunst "nicht nur in der Malerei, sondern zugleich im Bühnenbild, in Architekturbeispielen, in Schrift und Literatur vorzustellen".

Zur Ergänzung der Ausstellung wird in Zusammenarbeit mit dem Arsenal (Freunde der deutschen Kinematek) ein dreiwöchiges Programm mit sowjetischen Filmen der 20er und 30er Jahre veranstaltet.

Exponatenüberblick:

In allen drei Hallen der Akademie der Künste werden die Werke ausgestellt. Die erste Halle dient der Einführung in die Epoche und gibt einen Überblick der Kunstentwicklung von 1917 - 1927. Zunächst die Agitationsplakate von Majakovskij (Rosta-Fenster) und Lebedev, Zeichnungen zur Festtagsdekoration der Stadt von Kandinskij, Altmann, Lisickij und den Malevič-Schülern Ermolaeva und Suetin. Dem folgt eine Abteilung mit großformatigen Ölbildern der gegenstandslosen Avantgarde: Kljun, Klucis, Rodčenko, Stepanova, Kudrjašov und Grafiken von Lisickij. Die satirische Kritik an der neuen sowjetischen Bourgeoisie zur Zeit der NEP (Neue Ökonomische Politik) zeigt die Auswahl mehrerer Zeichnungen von Lebedev, Dejneka und Kuprejanov. Ein bedeutendes Bild in dieser ersten Abteilung wird das Selbstporträt von Malevič (1932, Öl) sein.

In der folgenden großen Halle sind die Ölbilder, Grafiken und Plakate nach den thematischen Schwerpunkten: Industrialisierung, Kollektivierung der Landwirtschaft, Emanzipation der Frau und 'Neues Leben' zusammengestellt. Jedes Thema wird in den drei Gattungen dargeboten werden. Dazu sollen die stilistisch unterschiedlichen Hauptrichtungen vergleichend konfrontiert werden: der Genre-Realismus der ACHRR (Assoziation des revolutionären Rußland), der neusachliche und expressive Stil der OST, und die Montagestruktur der Konstruktivisten. Außerdem wurde im Auftrag der NGBK eine Tribüne mit Monumentalmalereien der IZORAM (Kunstzirkel der Arbeiterjugend) rekonstruiert, die im verkleinerten Maßstab 7 mal 4 Meter mißt.

Der letzte Raum ist den ca. 50 Zeichnungen von Architekturansichten und den 100 Bühnendekorationsentwürfen und Szenenfotos vorbehalten. Die Architekturzeichnungen werden den neuen Typ der Arbeiterklubs und der Kommunehäuser vorstellen. Die Theaterdekorationen zeigen Arbeiten von den Vesnins, Rodčenko, Popova, Dejneka, Lisickij, Lavinskij, u.a.

Im unteren Teil der Akademie geben verschiedene Informationskojen mit Foto-reportagen, Plakaten, Zeichnungen und Texttafeln, sowie einer Ton-Dia-Schau dem Besucher soziale und kulturhistorische Hintergrundinformationen, die ihm einen Zugang zu den Exponaten erleichtern sollen.

Anläßlich der Ausstellung wird von der Hochschule der Künste, der Pädagogischen Hochschule und der Neuen Gesellschaft für bildende Kunst eine wissenschaftliche und öffentliche Tagung stattfinden zum Thema: "Künstlerische Kultur in der Sowjetunion zur Zeit des 1. Fünfjahrplans".